

betreffend Rentnertreff in den Langen Erlen – Gefährdung durch sture Auslegung des neuen Gastwirtschaftsgesetzes

Seit Jahren, ja Jahrzehnten führen zwei Vereine in den Langen Erlen bei der „Schliessi“ einen Rentnerinnentreff von grosser sozialer Bedeutung. Die neuen Öffnungszeiten, wie sie seit dem 1. Juni 2006 im Rahmen des neuen Gastwirtschaftsgesetzes auch für Cliques zählen, gefährden die soziale Einrichtung in den Langen Erlen akut.

Sommer und Winter bieten die zwei Vereine „Wildschutz Baizli“ und „Freunde der Langen Erlen“ Rentnerinnen und Rentnern einen Treffpunkt an. Dieser Treffpunkt existiert seit 30 Jahren. Verschiedenste Gruppen von der Rentnerinnen sind dort heimisch. Am Morgen treffen sich dort die Hundebesitzerinnen auf ihrem täglichen Rundgang durch den Wald. Am Mittag können Rentnerinnen für wenig Geld ihr tägliches Mittagessen einnehmen. Für dieses tägliche Mittagessen treffen sich Menschen, welche sich den Gang in ein ordentliches Restaurant mit ihren Ergänzungsleistungen nicht leisten können. Am Nachmittag sind Wander- und Naturschutzfreunde unterwegs. Wichtig ist dabei, dass die Menschen ein Ziel haben. Bei der Schliesse an der Wiese werden Informationen ausgetauscht, dort wird Anteil genommen am Befinden jedes Einzelnen. Kurz es ist ein sozialer Treff, ohne dass der Staat für seine Bewohnerinnen aktiv etwas unternehmen muss. Selbsthilfe im besten Sinne. Die Vereine selbst bieten Rentnerinnen eine aktive Aufgabe im Service und bei der Betreuung des Treffs an. Durch das Betreiben dieses Treffpunktes haben einige Dutzend Menschen eine sinnvolle Aufgabe.

Ein bekannter „Glaibasler“ Arzt bestätigte mir gegenüber wie sinnvoll dieser Treff ist auch aus gesundheitspolitischer Sicht. Diese Menschen unternehmen auch dank dieses Treffpunktes täglich ein Spaziergang von bis zu 2 Stunden. Sie sind aktiv, kommen unter Menschen. Dem Treffpunkt kommt auch für Menschen in Zeiten der Rekonvaleszenz Bedeutung zu. Nach Herzproblemen oder der Einsetzung eines neuen Gelenkes ist dieser Ort, oft das Ziel um wieder regelmässig aktiv zu werden.

Bezügerinnen von Ergänzungsleistungen können hier dank der ehrenamtlich Struktur dieser beiden Vereine Ihren Kaffee oder Zvierischoppen einnehmen, ohne ihr Budget allzu fest zu belasten. Seit Jahren sind diese beiden Vereine auch mit den Restaurants in den Langen Erlen nie ins Gehege gekommen. Die Vereine führen ihre Lokale auch im Winter und bei schlechtem Wetter, da sie verlässliche Partner ihrer Rentnerinnenkundschaft sind. Nicht Rendite, sondern wirklich das Soziale steht im Vordergrund. Wohl niemand hatte die Absicht mit der Änderung des Gastwirtschaftgesetzes diesen Treffpunkt in den Langen Erlen zu gefährden.

Offensichtlich ist der Sprecher des Sicherheitsdepartements mit seiner Äusserung, dass wohl kaum Kontrollen durchgeführt werden, der Meinung, der Treffpunkt bei der „Schliessi“ in den Langen Erlen solle sich doch einfach über die Weisung hinweg setzen. Die Verantwortlichen wollen aber eine legale Lösung.

Ich frage deshalb die Regierung an:

1. Ist sie bereit, kurzfristig die Übergangsbestimmungen so zu ändern, dass der Treffpunkt im Sommer 2006 wieder täglich von 9 Uhr morgens bis abends 20 Uhr geöffnet sein kann?
2. Anerkennt die Regierung, dass die jetzigen Lösung von maximal 6 Stunden (das entspricht einer Reduktion der Öffnungszeiten um über 50 %) Öffnung in diesem Fall der Sozialen Bedeutung des Treffpunkts nicht gerecht wird?
3. Ist die Regierung bereit, die Verordnung im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten - im Sinne einer Lex „Schliessi“ - so zu modifizieren, damit in Zukunft die Rentnerinnen wieder sagen können, Gesetze werden für sie und nicht gegen sie gemacht?
4. Gibt es andere Lösungsvorschläge welche den Rentnerinnen und Rentner besser gerecht werden?

Urs Müller-Walz